

Bericht
European Energy Award®
Externes Audit 2017
Stadt Wehr

EUROPEAN
ENERGY
AWARD



Auftraggeber:	Stadt Wehr Hauptstraße 16 79664 Wehr
eea Beratung durch:	Energieagentur Regio Freiburg GmbH Emmy-Noether-Straße 2 79110 Freiburg
Bearbeiter und eea-Berater:	Udo Schoofs
Datum Workshop externes Audit:	15.12.2017
Datum Fertigstellung Bericht:	13.11.2017 Geändert nach Audit am 22.12.2017

Quelle Bild Titelseite: Stadt Wehr (© Stadt Wehr)

Inhaltsverzeichnis

1.	Der European Energy Award	- 4 -
1.1	Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche	- 5 -
1.2	Punktesystem	- 7 -
1.3	Zertifizierungsschritte des European Energy Award	- 8 -
2.	Ausgangslage / Situationsanalyse	- 9 -
2.1	Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung	- 13 -
2.2	Energie- und Klimaschutzrelevante Kennzahlen	- 14 -
3.	Der European Energy Award - Prozess	- 16 -
3.1	Zusammensetzung des Energieteams	- 16 -
3.2	Energie- und klimapolitische Zielrichtung der Stadt Wehr	- 16 -
3.3	Beschluss zur Programmteilnahme	- 17 -
3.4	Auftaktveranstaltung	- 17 -
3.5	Abschluss der Ist-Analyse	- 17 -
3.6	Erarbeitung des Energiepolitischen Arbeitsprogramms	- 17 -
3.7	Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams	- 17 -
3.8	Zeit- und Ablaufplan des eea-Prozesses	- 18 -
4.	Energie- und klimapolitischer Status	- 19 -
4.1	eea-Bewertung	- 19 -
4.2	Jährliche Entwicklung der Bewertung	- 19 -
4.3	Bemerkungen zu den einzelnen Themenbereichen	- 21 -
4.3.1	Entwicklungsplanung und Raumordnung	- 21 -
4.3.2	Kommunale Gebäude, Anlagen	- 22 -
4.3.3	Versorgung, Entsorgung	- 23 -
4.3.4	Mobilität	- 24 -
4.3.5	Interne Organisation	- 26 -
4.3.6	Kommunikation, Kooperation	- 26 -
5.	Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen	- 28 -
6.	Projektorganisation	- 28 -
6.1	Projektorganisation	- 28 -
6.2	Projektdokumentation	- 28 -

1. Der European Energy Award

- Der European Energy Award steht für eine Kommune (Landkreis, Stadt oder Gemeinde), die – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten - überdurchschnittliche Anstrengungen in der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik unternimmt.
- Mit dem eea verbunden ist die Implementierung eines strukturierten und moderierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, Vorschriften zur Erteilung, Kontrolle und Entzug des Awards sowie einem Maßnahmenkatalog zur Bewertung der Leistungen.
- Mit dem eea werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass weniger Energie benötigt wird. So können erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und nicht erneuerbare Ressourcen effizient eingesetzt werden. Dies ist energiepolitisch sinnvoll und spart langfristig Kosten, die für andere Aktivitäten eingesetzt werden können.
- Eine Kommune, die mit dem European Energy Award ausgezeichnet wurde, erfüllt - unter der Voraussetzung, dass sämtliche gesetzliche Auflagen eingehalten werden - die Anforderungen der ISO 14000 im energierelevanten Bereich.
- Landkreise, Städte und Gemeinden engagieren sich heute in einer Vielzahl von kommunalen Netzwerken. Mit dem Award werden diese Absichtserklärungen in eine nachhaltige Energiepolitik überführt.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z.B. das Total Quality Management TQM, ist der European Energy Award ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren, deren Quantifizierung und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen, fügt sich der European Energy Award optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.

1.1 Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche

Maßnahmenbereich 1: Entwicklungsplanung / Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich, der kommunalen Entwicklungsplanung, ergreifen kann. Damit stellt sie die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz und forciert den Klimaschutz.

Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimapolitischen Leitbild mit Absenkpfad über eine Festlegung im Bereich der Bauleitplanung, von städtebaulichen Wettbewerben, verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf, der Baubewilligung bis hin zur Energieberatung von Bauinteressenten.

Maßnahmenbereich 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

In diesem Bereich können die Kommunen direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestandes erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über das Energiecontrolling und -management bis hin zu Hausmeisterschulungen und speziellen Maßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtung.

Maßnahmenbereich 3: Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern entwickelt. Partnerschaften im Sinne von Public-Private-Partnership zur Organisation und Finanzierung der Maßnahmen entstehen gerade in diesen Bereichen.

Die Maßnahmen reichen von der Optimierung der Energielieferverträge, der Verwendung von Ökostrom, der Tarifstruktur, Nah- und Fernwärmeversorgung, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Nutzung von Abwärme aus Abfall und Abwasser bis hin zur Regenwasserbewirtschaftung.

Maßnahmenbereich 4: Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger ermutigen sollen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie Verkehrsträger umzusteigen. Es geht also um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fußwegen führen sollen

Diese Maßnahmen reichen von Informationskampagnen und -veranstaltungen, der Verbesserung der Fuß- und Radwegenetze und des ÖPNV-Angebotes sowie der Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zur Parkraumbewirtschaftung, Temporeduzierung und Gestaltung des öffentlichen Raumes bis hin zum Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kommunalen Fuhrparks.

Maßnahmenbereich 5: Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorgebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

Maßnahmenbereich 6: Kommunikation, Kooperation

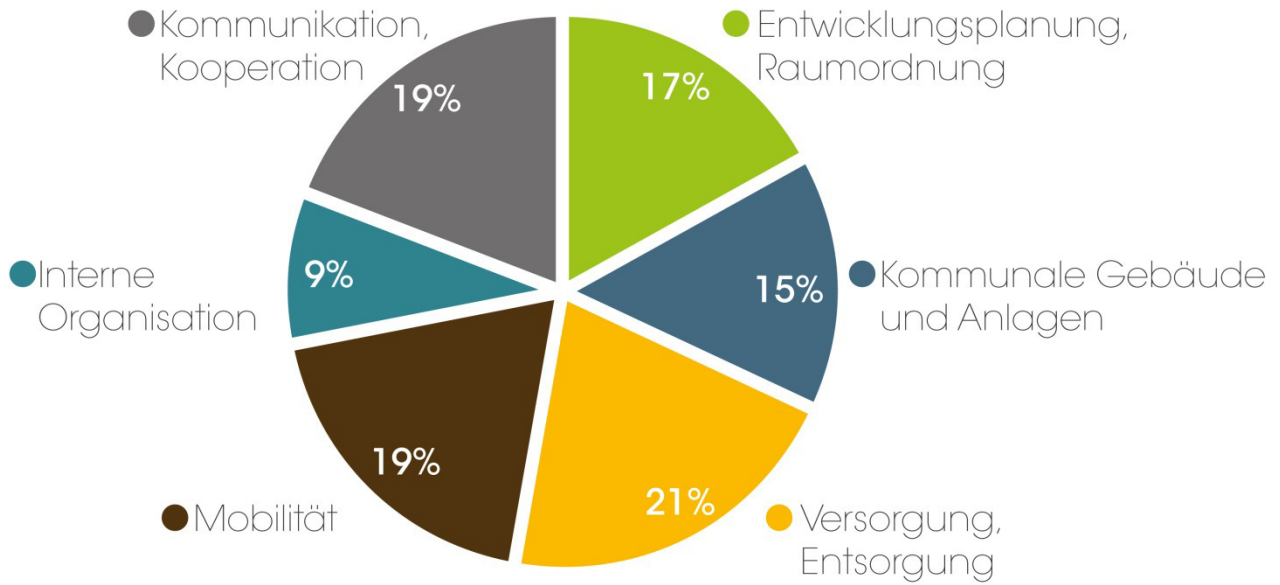
Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbrauchsverhalten Dritter abzielen z.B. von privaten Haushalten, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsbaugesellschaften, usw..

Hierzu gehören Informationsaktivitäten angefangen bei Pressearbeit, Broschüren, Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Energietischen mit energie- und klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinaus umsetzt. Dies geschieht im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen.

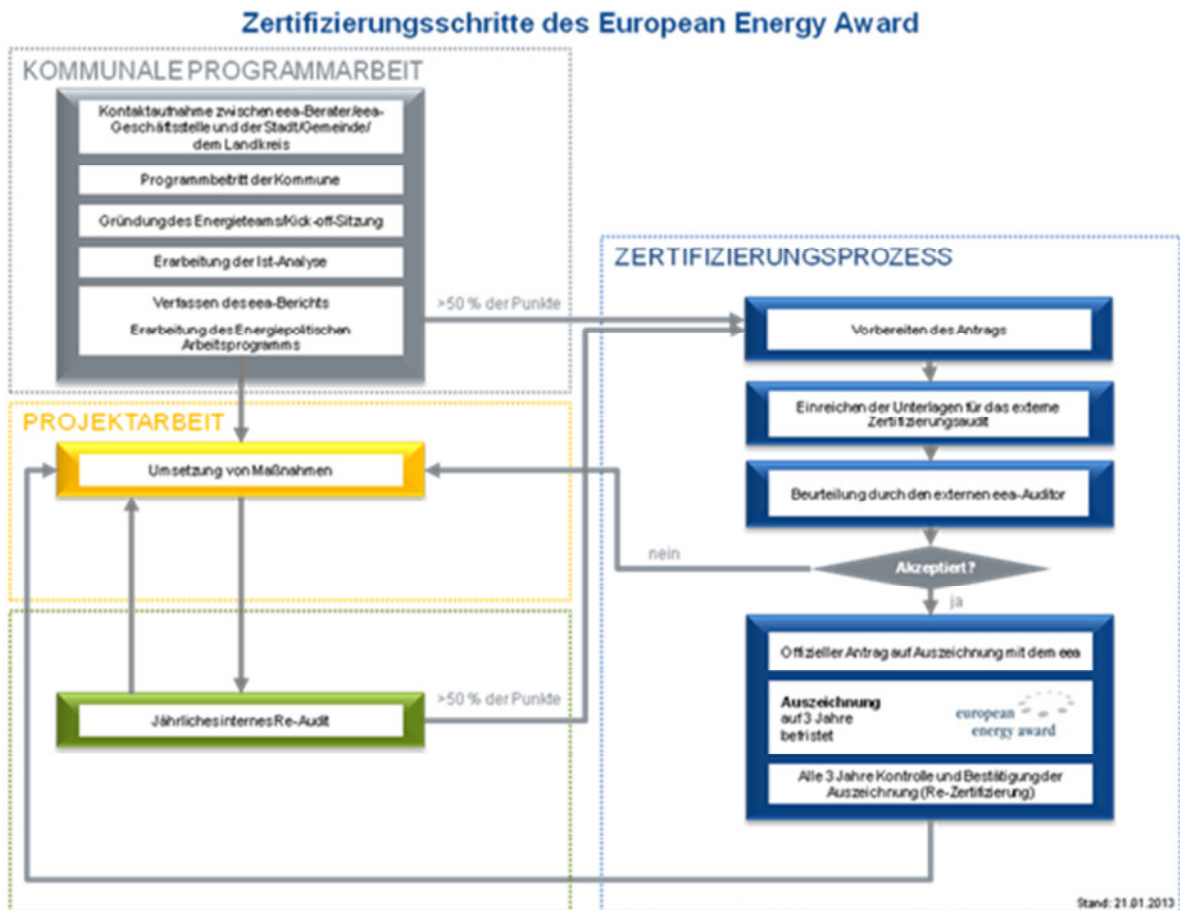
1.2 Punktesystem

Die Bewertung der Energie- und Klimaschutzpolitik der Städte / Gemeinden erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Die grundsätzliche Verteilung der Punkte auf die Maßnahmenbereiche zeigt die nachfolgende Grafik.



1.3 Zertifizierungsschritte des European Energy Award

Die Prozess- und Zertifizierungsschritte des European Energy Award zeigt die folgende Grafik.



2. Ausgangslage / Situationsanalyse

Die Stadt Wehr liegt eingebettet im Tal der Wehra, zwischen Dinkelberg, Hotzenwald und Rhein und ist die waldreichste Stadt im Landkreis Waldshut. Seit 1982 trägt Wehr das Prädikat „staatlich anerkannter Erholungsort“. Dank des Waldreichtums herrscht hier ein erholungsförderndes Schonklima mit hoher Luftreinheit. Von den hoch aufragenden Schwarzwaldbergen der Vorbergzone über alpine, schroffe Felszüge in der Wehraschlucht bis hin zu den hügeligen Streuobstwiesen des Dinkelbergs und den ökologisch wertvollen Schilf- und Auewaldstreifen am Rhein reicht die Bandbreite der Landschaft um Wehr.

Die Entwicklung Wehrs war seit Jahrhunderten durch Handwerk und Industrie geprägt. Seit dem Mittelalter gab es eine Eisenindustrie, die auf Ressourcen der Region aufbaute: Eisenerze aus dem schweizerischen Fricktal, Holz und Wasser zur Verhüttung von den Hängen des Schwarzwaldes. Die Gründungsurkunde des Hammerbundes, eines Zusammenschlusses der regionalen Eisenproduzenten, datiert aus dem Jahre 1494. In den Jahrhunderten ihres Bestehens hatte die Eisenindustrie des Wehratal viele erfolgreiche und viele nicht-erfolgreiche Phasen, wobei es insbesondere um das ewig knappe Holz erbitterte Auseinandersetzungen gab. Der 30jährige Krieg ruinierte auch das Wehrer Eisengewerbe. 1682 nahm Marx Jakob Beltz das Hüttenwerk wieder in Betrieb. Durch das oberösterreichische Privileg von 1684 wurde das Unternehmen aus den nicht mehr zeitgemäßen Bestimmungen des Hammerbundes befreit und konnte sich in freier Konkurrenz entfalten. Damit wurde in Wehr sehr früh eine kapitalistische Wirtschaftsordnung eingeführt.

Eine Blütezeit erlebte die Wehrer Eisengewinnung unter der Familie Merian in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die nach dem Ausbruch der Französischen Revolution beginnenden kriegerischen Auseinandersetzungen im Hoch- und Oberrheingebiet bescherten der in der Region ansässigen Eisenindustrie eine Hochkonjunktur. Nach dem Wiener Kongress ging das Wehrer Eisenwerk an den badischen Staat über. Die verbesserten Transportmöglichkeiten schufen nun eine zunehmende Konkurrenz durch billigeres Eisen aus Lothringen und Norddeutschland. Das Ende kam mit der Erfindung des Bessemer-Verfahrens zur Massenschmelzherstellung, mit dem die Holzkohleverhüttung im Wehratal nicht konkurrieren konnte. 1860 wurde die Eisenproduktion in Wehr endgültig geschlossen.

Glücklicherweise ging der Niedergang der Eisenherstellung einher mit dem Aufblühen der Textilindustrie. Ihre Anfänge liegen bereits im 18. Jahrhundert und basierten in erster Linie auf der Heimarbeit. Mit Unterstützung des österreichischen Staates kamen deutsche und Schweizerische Unternehmer in das Gebiet am Hochrhein und auf dem Hotzenwald, fassten die zuhause arbeitenden Spinner und Weber in größeren Gruppen zusammen, belieferten sie mit Rohstoffen und nahmen ihnen die Fertigprodukte ab. Beim Anschluss Badens an den Deutschen Zollverein im Jahre 1835 erkannten Schweizer Unternehmer die Chance, durch Ansiedlung Einfuhrzölle zu vermeiden und sich den deutschen Markt so unmittelbar zu erschließen. Das Schwergewicht verlagerte sich jetzt von der einstigen Heimarbeit zur Fabrikarbeit. Die Jahrzehnte nach

1850 wurden zu den wichtigsten für die neue wirtschaftliche Orientierung des Ortes nach der ausgelaufenen Eisenverhüttung. 1856 erwarb der Schweizer J.R. Leupold aus Zofingen das zum Hüttenwerk Wehr gehörende Hammerwerk in Öflingen und wandelte es in eine Weberei um. Sieben Jahre später folgte der ebenfalls aus der Schweiz stammende F.A. Baumgartner-Schaub, erwarb die Wehrer Eisenhütte mit ihrer Anlage zur Wasserkraftgewinnung und richtete dort ebenfalls eine Weberei ein. Beide Betriebe gingen in den 80er Jahren an die Mechanische Buntweberei, die heutige BRENNET AG, über, die ihrerseits aus der 1870 an Stelle einer Sägemühle in Brennet errichteten Weberei Fahrländer und Bauer entstanden war. Im gleichen Jahr erwarben Wilhelm Neflin aus Efringen und Karl-Friedrich Rupp aus Schopfheim eine auf Wehrer Gemarkung liegende Bleiche, um hier einen Betrieb zur Herstellung von Plüschstoffen mit Hilfe der Wasserkraft der Wehra zu errichten; später wurde zusätzlich eine Dampfmaschine in Betrieb genommen. 1885 wurde die Möbelstoff- und Mokettweberei aufgenommen, 1907 erfolgte als zweiter entscheidender Schritt die Aufnahme der Fabrikation von Teppichen und Läufern. 1921 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen Wehra AG umgewandelt. Die hochwertigen, künstlerisch anspruchsvollen Teppiche und Möbelstoffe des Unternehmens trugen den Namen der Stadt weit hinaus. Zahlreiche Besitzerwechsel und ein immer schwieriger werdender Markt führten in den letzten Jahrzehnten zu einem stetigen Niedergang, der 1992 in den Konkurs mündete.

Das Schicksal der Wehra AG ist leider kein Einzelfall, sondern steht in engem Zusammenhang mit der Krise der Textilindustrie. Billigimporte aus dem fernen Osten und den osteuropäischen Ländern machten den hiesigen Anbietern schwer zu schaffen, hohe Löhne und strenge Umweltauflagen verteuerten die Produktion im internationalen Vergleich. So wurden immer wieder Belegschaften reduziert, Produktionen ins Ausland verlagert und mancher traditionsreiche Betrieb in der Region musste aufgegeben werden. Als letztes, führendes Unternehmen und einer der größten Arbeitgeber in Wehr beendete die BRENNET AG 2010 die Produktion in Wehr.

Der zweitwichtigste Wirtschaftszweig in Wehr ist die Chemie. Sie wird repräsentiert durch die Novartis Pharma Produktions GmbH, die aus der Fusion von Ciba-Geigy AG und Sandoz im Jahre 1996 hervorgegangen ist. Das schweizerische Unternehmen CIBA (Chemische Industrie Basel) gründete 1914 – kurz vor dem Ersten Weltkrieg - in Berlin eine deutsche Dependence, die 1943 im alliierten Bombenhagel in Schutt und Asche versank. Der damalige Vorstand machte es sich zur Aufgabe, einen neuen Standort in einem vom möglichst wenig bedrohten Landesteil zu suchen. Schon nach kurzer Zeit konnte die deutsche Ciba die Pharma-Konfektionierung in einer leerstehenden Halle der Teppichfabrik Wehra AG aufnehmen. Ende der 40er Jahre wurde nach den Plänen des berühmten Architekten Prof. Egon Eiermann ein eigenes Gebäude errichtet, ab den 50er Jahren kamen laufend Erweiterungsbauten längs der Öflinger Straße hinzu. Bis zur Fusion mit dem schweizerischen Chemieunternehmen Sandoz arbeiteten in etwa 800 Mitarbeiter in Wehr,

wo der Hauptsitz der Ciba-Geigy GmbH war. Durch die Fusion verlor der Hauptsitz Wehr allerdings stark an Bedeutung und es kam zu großen Abwanderungsbewegungen der Belegschaft.

In den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts spielte der Wasserreichtum im Schwarzwald einmal mehr eine große Rolle für die Stadt Wehr. In den Kraftwerken Säcking und Wehr wurde das Prinzip der Pumpspeicherung für Tagespumpspeicherwerke durch die Schluchseewerke AG weiterentwickelt. Diese hatte bereits ab 1928 die Aufgabe übernommen, die Wasserkräfte des Schluchseegebietes und der benachbarten Wasserläufe zwischen Wehra und Wutach unter Ausnutzung ihrer Fallhöhe bis zum Rhein großtechnisch auszubauen und die Kraftwerksanlagen nach ihrer Fertigstellung zu betreiben. Im Bereich Wehr bilden das künstliche Hornbergbecken, die Kaverne Wehr und das Wehrabecken eine klassische Pumpspeicherwerkseinheit mit einer Fallhöhe von 625 Metern und einer Gesamtleistung von ca. 1.000 Megawatt. Das Hornbergbecken liegt auf der Kuppe des Langecks auf 1048 Meter Höhe und fasst ca. 4 Millionen Kubikmeter. Zusammen mit dem gleich großen Unterbecken im Wehratal und dem Kavernenkraftwerk wurde es im November 1976 in Betrieb genommen. Das Kraftwerk ist in einer riesigen Kaverne von 219 Meter Länge, 19 Meter Breite und 35 Meter Höhe untergebracht und über einen 1,3 Kilometer langen Zufahrtstollen zu erreichen. In der Maschinenkaverne sind vier gleiche Maschinensätze, bestehend aus der einflutig/einstufigen Francisspiralturbine, dem wassergekühlten Motorgenerator und der zweiflutig/zweistufigen Speicherpumpe installiert. Der im Kraftwerk erzeugte Strom geht über gasisolierte Rohrschienen und eine 380 000-Volt-Freileitung zur Schaltanlage Kühmoos, die an das europäische Verbundnetz angeschlossen ist. Das Kavernenkraftwerk Wehr stellt zusammen mit dem Hornbergbecken und dem Wehrabecken eine ingenieurmäßigen Meisterleistung dar. Es rückte in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit, da die Schluchseewerke AG die Planungen für den Bau einer zweiten Kraftwerksanlage – Atdorf II – betrieben und bis zum Erörterungsverfahren für die Planfeststellung auch Verwaltung und Verbände stark in das gesamte Verfahren eingebunden waren. Am 17.10. dieses Jahres erklärte die Schluchseewerke AG das Projekt für beendet. Atdorf II wird nicht gebaut.

An der Historie der Stadt Wehr lassen sich deutlich die Berührungspunkte mit den Themen Energie Stromerzeugung, erneuerbare Energien (Holz und Wasserkraft) und Speicherung von Energie aufzeigen. Möglicherweise hat damit auch die Energiewende einen besonderen Stellenwert. Gerade aufgrund der in den Medien dargestellten Umstände der Planung zu Atdorf II und der damit verbundenen Diskussionen auch hinsichtlich der Themen Klimaschutz und Energieeffizienz kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Wehrer Bürger in irgendeiner Form besondere Berührung beim Thema Energiewende erfahren.

Die überregionale Verkehrsanbindung sieht folgendermaßen aus: Der Ortsteil Öflingen besitzt (mit Öflingen-Brennet zusammen) drei Bahnhöfe, von denen seit 1971 nur noch der Bahnhof „Brennet-Rheintal“ (heute „Wehr-Brennet“) in Betrieb ist. Die Bahnhöfe „Brennet-Wehratal“ und „Öflingen“ gehören zur stillgelegten Wehratal-Bahnstrecke, die eine Querverbindung der Rheintalstrecke von Basel nach Singen (Hoh-

entwiel) und der Wiesentalbahn von Basel Richtung Zell im Wiesental schuf. Ungünstig in Bezug auf den ÖPNV wirkt sich hier insbesondere der Umstand aus, dass die Kernstadt Wehr nur mittels Bahnbus zu erreichen ist und seit Stilllegung der Wehratal-Bahnstrecke kein direkter Schienenanschluss zur Kernstadt existiert.

Schon seit Jahrzehnten wird der Weiterbau der Autobahn A98 in Richtung Osten geplant, die eine Verkehrsanbindung in östlicher Richtung an Singen/Hohentwiel und in westlicher Richtung an das Autobahnkreuz Weil am Rhein, das die Rheinschiene in Nord-Süd-Richtung erschließt. Bisher gibt es diese Anbindung nicht. Seit Schließung der Firma Brennet AG und dem Rückgang der Beschäftigtenzahlen in der Novartis GmbH hat sich die Stadt von der „Einpendler-Stadt“ in eine „Auspendler-Stadt“ gewandelt. Die Grenznähe zur Schweiz mit ihren attraktiven Beschäftigungsangeboten verstärkt diesen Effekt. Dennoch verzeichnet die Stadt einen hohen Zuwachs an Baugrundstücken, was nicht zuletzt durch den hohen Erholungswert und die attraktive Landschaft um Wehr herum bedingt ist. Als Tor zum Naturpark Südschwarzwald und Endpunkt des besonders attraktiven Premium-Wanderwegs „Schluchtensteig“ bietet Wehr nicht nur für die Naherholung einiges; auch touristisch besteht ein vielfältiges Angebot, was natürlich durch die Lage im Dreiländereck besonders unterstützt wird.

Die systematischen kommunalen Bemühungen um Umweltschutz, Energieeffizienz und Klimaschutz begannen Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Von 2001 bis 2003 unterzogen sich die Kernverwaltung mit der Sporthalle Seeboden, dem Kindergarten Klostermatt und dem Forstrevier „Stadtwald Wehr“ dem QSM-Verfahren EMAS II (Öko-Audit). Von 2004 bis 2010 setzte sich die Stadt Wehr mit der Lokalen Agenda auseinander. Die Folge davon waren regelmäßige Energieberatungen im Wehrer Rathaus und eine Photovoltaik-Initiative bei der viele Dächer von städtischen Liegenschaften mit Solaranlagen bestückt wurden. Bereits Mitte der 90er Jahre gewannen die Themen Wärmenetze/Hackschnitzelanlagen zunehmend an Bedeutung und führten 2003 bereits zur Inbetriebnahme eines ersten kleinen Wärmenetzes (Zelgschule/Seeboden) mit einer Hackschnitzelheizung.

Das Ziel der Teilnahme am European Energy Award® ist ein weiterer Qualitätssprung in der Klimaschutzarbeit und vor allem eine systematische Priorisierung von zielgerichteten Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutz. Das Klimaschutzkonzept hat weitere Grundlagen für die zukünftige Klimaschutzarbeit aufgezeigt.

2.1 Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung

Bürgermeister	Bürgermeister Michael Thater	
Einwohner	12.637	
Fläche	35,68 km ²	
Anzahl städtischer Beschäftigter	253)	
Haushaltskennzahlen: Haushaltsvolumen 2016: 32,6 Mio. Euro		
Energierrelevante politische Gremien		
Umweltausschus	Vorsitz: Bürgermeister Michael Thater	
Gemeinderat (beschließend)	Vorsitz: Bürgermeister Michael Thater	
Energierrelevante Verwaltungsabteilungen		
Abteilung	Bereich	Name
Bauamt	komm. Liegenschaften und Anlagen, Energiemanagement	Thomas Götz
Bauamt	Umweltabteilung, Verkehrsplanung, Energiebereiche,	Clemens Thoma
Bauamt	Stadtplanung und Stadtgestaltung	Helmut Wunderle
Bauamt	Energieteam eea	Georg Freidel
Hauptamt	Beschaffung, Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung	Yasemin Krause

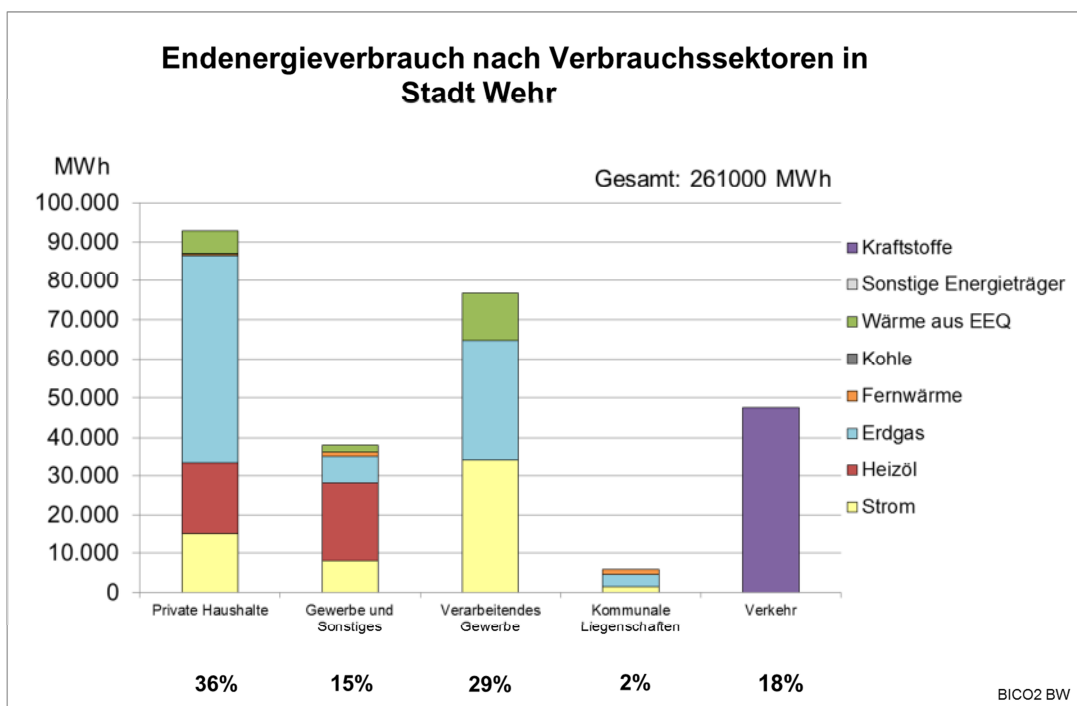
Ver- und Entsorgung	
Elektrizitätsversorgung	Energiedienst Rheinfelden
Gasversorgung	Badenova
Wärmeversorgung	Energiedienst Rheinfelden
Wasserversorgung	Eigenbetrieb Wasserwerk (seit 2016: Energie-Wasser-Bäder)
Abfallentsorger	Landkreis Waldshut
Abwasserverband	Zweckverband Kläranlage (seit 01.01.2017 Eigenbetrieb Kläranlage Wehr)

2.2 Energie- und klimaschutzrelevante Kennzahlen

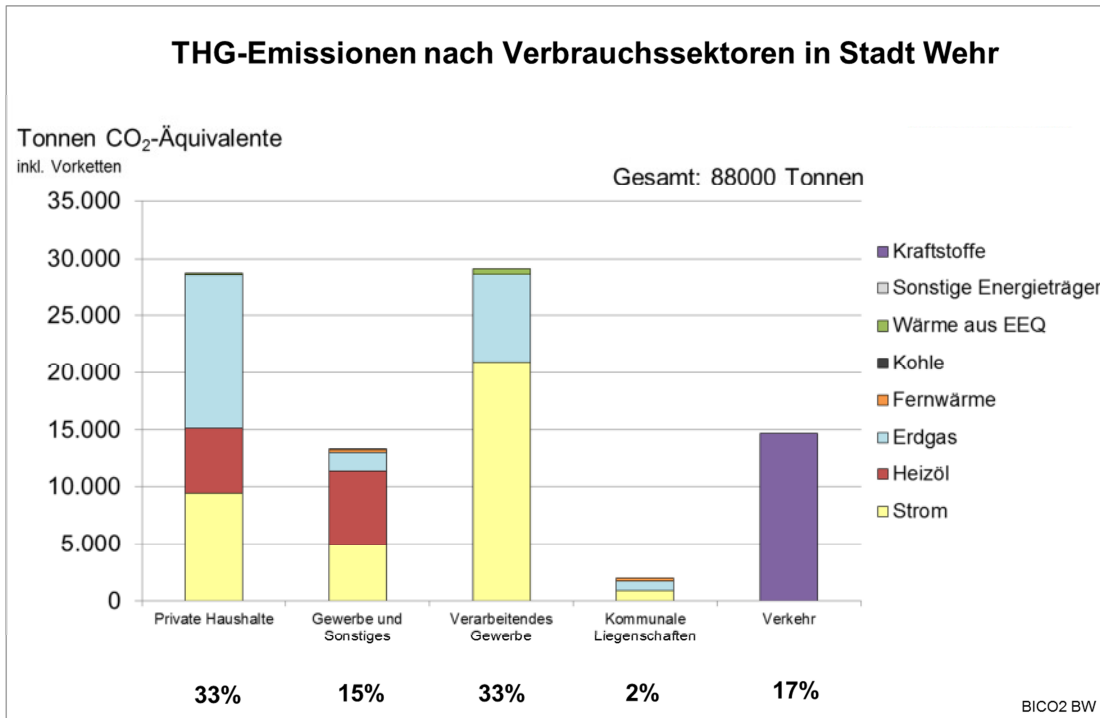
Eine gesamtstädtische Energie- und CO₂-Bilanz für die Stadt Wehr wurde in 2016 im Rahmen der Ausarbeitung des Klimaschutzkonzeptes erstellt. Das Klimaschutzkonzept wurde Anfang 2017 fertiggestellt.

Der gesamte Endenergieverbrauch der Stadt Wehr liegt bei 261 GWh/a, was Emissionen an CO₂-Äquivalenten von etwa 88.000 t/a verursacht.

Die privaten Haushalte weisen beim Endenergieverbrauch den höchsten Anteil aller Sektoren auf.



Die dominierenden Energieträger sind Erdgas, Strom und Heizöl. Insbesondere trifft dies auf den Sektor der privaten Haushalte zu. Der Verkehr wird bisher ausschließlich über Kraftstoffe betrieben.



Der Energieträger Strom weist wegen des vergleichsweise hohen spezifischen Emissionsfaktors einen sehr hohen Anteil an den Treibhausgasemissionen auf.

Wegen des hohen Stromverbrauchs im verarbeitenden Gewerbe ist dessen Anteil an den Emissionen größer als dessen Anteil am Energieverbrauch.

Weitere Erklärungen zur Energie- und CO₂-Bilanz können dem Bericht zum Klimaschutzkonzept entnommen werden.

3. Der European Energy Award - Prozess

3.1 Zusammensetzung des Energieteams

Aufgabengebiet	Name
Stadtverwaltung Wehr, Stadtbauamt Forst	Herr Freidel
Stadtverwaltung Wehr, Stadtbauamt Umwelt	Herr Thoma
Stadtverwaltung Wehr, Stadtbaumeister	Herr Wunderle
eea-Berater	
Energieagentur Regio Freiburg GmbH	Herr Udo Schoofs

3.2 Energie- und klimapolitische Zielrichtung der Stadt Wehr

Die Stadt Wehr ist bestrebt die Klimaschutzziele der Landesregierung, die im Klimaschutzgesetz von 2013 und im integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept beschrieben sind, in ihrem Zuständigkeitsbereich zu erreichen und damit einerseits beispielhaft voranzugehen und andererseits die Bürger der Stadt sachverständig zu beraten und zu informieren.

Damit liegt die Priorität der verschiedenen Handlungsfelder zunächst bei den städtischen Liegenschaften und Einrichtungen.

Mithilfe des European Energy Award, den die Stadt Wehr im Jahre 2013 begonnen hat, soll ein systematisches Ziel- und Controllinginstrument etabliert werden, das die Handlungsspielräume aller Abteilungen aufzeigen soll und die notwendigen Schritte zur Verbesserung der Situation hinsichtlich der Energie- und Klimaschutzziele in einem Arbeitsprogramm festschreibt.

Der European Energy Award bietet aufgrund der umsetzungsorientierten Vorgehensweise in seinen insgesamt 6 Maßnahmenbereichen die beste Möglichkeit alle Potentiale der Einflussnahme darzustellen, zu dokumentieren und zu überwachen. Außerdem ist damit eine hohe Transparenz gegenüber den Gemeindeorganen und der Bürgerschaft gegeben.

Neben diesem kontinuierlichen Verbesserungsprozess der Verwaltung sollen aber auch viele andere Akteure in den Klimaschutz mit eingebunden werden. Aus diesem Grunde hat sich die Stadt Wehr für die Erarbeitung eines eigenen integrierten Klimaschutzkonzeptes entschieden, das in diesem Jahr fertiggestellt wurde und die Grundlage für das Mitarbeiten an der Energiewende auf dem gesamten Gemeindegebiet bilden soll.

3.3 Beschluss zur Programmteilnahme

Am 30.7.2013 wurde vom Gemeinderat die Teilnahme am European Energy Award® beschlossen. Herr Georg Freidel wurde die Teamleitung übertragen.

3.4 Auftaktveranstaltung

Am 25.10.2013 fand die Auftaktveranstaltung statt, bei der sich das Energie-Team zum ersten Mal traf. Inhalt der Auftaktveranstaltung war die Vorstellung des eea-Prozesses, der Instrumente und die weitere Vorgehensweise. Für die verschiedenen Bereiche des Maßnahmenkataloges wurden Verantwortliche benannt und ein Zeitplan verabredet.

3.5 Abschluss der Ist-Analyse

In einem Zeitraum von über 5 Monaten haben die Energieteammitglieder den Ist-Zustand der energiepolitischen Arbeit in der Stadt Wehr recherchiert und die eea-Fragebögen mit den entsprechenden Informationen gefüllt

Am 9.04.2014 fand der Workshop „Ist-Analyse“ statt, bei dem weitere Informationen zum Ist-Zustand der energiepolitischen Arbeit zusammengetragen und noch offene Fragen des eea-Beraters besprochen wurden.

3.6 Erarbeitung des Energiepolitischen Arbeitsprogramms

Auf Grundlage der abgeschlossenen Ist-Analyse wurde am 27.06.2014 ein Workshop zur Erarbeitung des energiepolitischen Arbeitsprogramms durchgeführt, aus denen ein Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre hervorgegangen ist. Dieses Arbeitsprogramm wurde seit diesem Zeitpunkt bei den durchgeführten internen Audits überarbeitet. Zum internen Audit 2017 wurden die Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept (Fertigstellung März 2017) in das Arbeitsprogramm integriert.

3.7 Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams

Die Mitglieder des Energieteams treffen sich anlassbezogen um die Umsetzung von konkreten Projekten zu besprechen. Das Energieteam erarbeitet Zielsetzungen und erstellt Beschlussvorlagen im Bereich Energie- und Klimapolitik und ist an der Realisierung von Maßnahmen beteiligt.

3.8 Zeit- und Ablaufplan des eea-Prozesses

25.10.2013	Auftaktveranstaltung
09.04.2014	Workshop Ist-Analyse
27.06.2014	Workshop energiepol. Arbeitsprogramm
22.07.2015	Internes Audit 2015
17.08.2016	Internes Audit 2016
16.08.2017	Internes Audit 2017
15.12.2017	Externes Audit 2017

4. Energie- und klimapolitischer Status

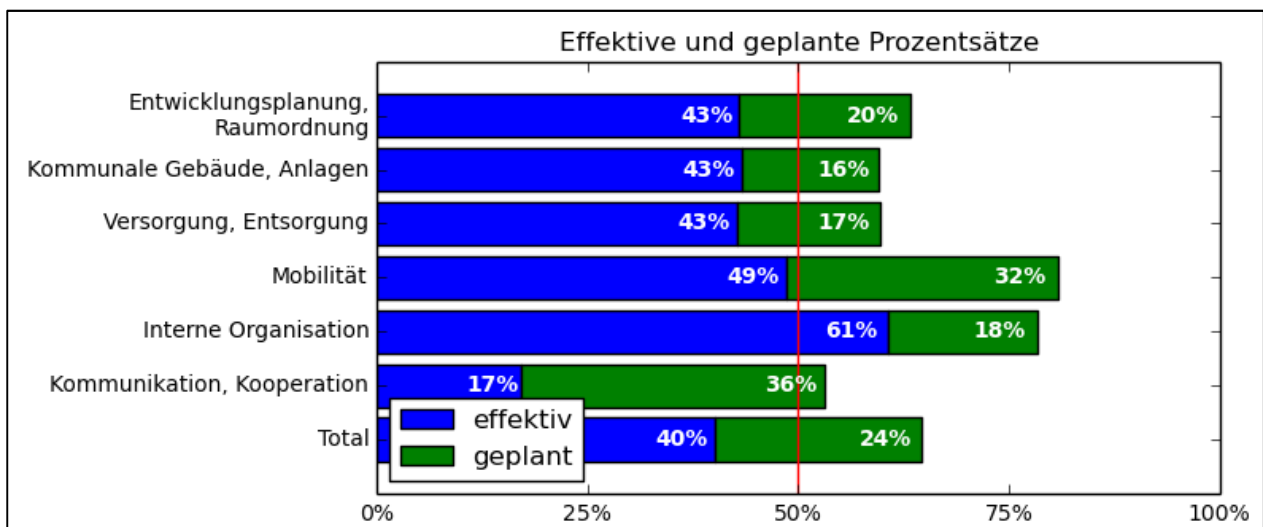
4.1 eea-Bewertung

Anzahl möglicher Punkte	399
Anzahl erreichter Punkte	160,2
Erreichte Prozent	40,1%

4.2 Jährliche Entwicklung der Bewertung

Ist-Analyse 2014	18,3%
Internes Audit 2015	23,9%
Internes Audit 2016	29,9%
Internes Audit 2017	32,5%

Stärken und Schwächen der verschiedenen Bereiche zeigt die folgende Grafik und die nachfolgende Tabelle.



Ergebnis in tabellarischer Form

	Themenpunkte	maximal	möglich	effektiv		geplant	
		Punkte	Punkte	Punkte	%	Punkte	%
1	Entwicklungsplanung, Raumordnung	84,0	61,0	24,6	40,3%	12,6	20,7%
1.1	Konzepte, Strategie	32	28	15,4	55,0%	3,6	12,9%
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung	20,0	20,0	6,5	32,5%	7,0	35,0%
1.3	Verpflichtung von Grundstückseigentümern	20,0	11,0	2,9	26,4%	0,0	0,0%
1.4	Baugenehmigung, -kontrolle	12	2	0,1	5,0%	1,7	85,0%
2	Kommunale Gebäude, Anlagen	76	76	32,9	43,3%	12,4	16,3%
2.1	Energie- und Wassermanagement	26	26	8,4	32,3%	11,5	44,2%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40	40	20	50,0%	0	0,0%
2.3	Besondere Maßnahmen	10	10	4,5	45,0%	0,9	9,0%
3	Versorgung, Entsorgung	104	55	23,5	42,7%	9,3	17,0%
3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10	4	2	50,0%	0	0,0%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	0	0	0,0%	0	0,0%
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	34	27	11,9	44,2%	6,3	23,5%
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	8	8	3,2	40,0%	3	37,5%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18,0	15,0	6,2	41,1%	0,0	0,0%
3.6	Energie aus Abfall	16	1	0,2	20,0%	0	0,0%
4	Mobilität	96	73	35,5	48,6%	23,5	32,2%
4.1	Mobilität in der Verwaltung	8,0	8,0	2,6	32,5%	5,0	62,5%
4.2	Verkehrsberuhigung und Parkieren	28	16	11,1	69,4%	0	0,0%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26,0	26,0	11,3	43,5%	13,7	52,7%
4.4	Öffentlicher Verkehr	20	11	6,1	55,5%	2,4	21,8%
4.5	Mobilitätsmarketing	14	12	4,4	36,7%	2,4	20,0%
5	Interne Organisation	44,0	44,0	26,7	60,6%	7,8	17,8%
5.1	Interne Strukturen	12,0	12,0	6,8	56,7%	0,8	6,7%
5.2	Interne Prozesse	24,0	24,0	11,9	49,4%	7,0	29,3%
5.3	Finanzen	8,0	8,0	8,0	100,0%	0,0	0,0%
6	Kommunikation, Kooperation	96	90	15,4	17,1%	32,5	36,1%
6.1	Kommunikation	8	8	0,2	2,5%	4	50,0%
6.2	Kommunikation und Kooperation mit Behörden	16	10	2,1	21,0%	2,1	21,0%
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24,0	24,0	1,3	5,4%	8,1	33,8%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24	24	11,8	49,2%	7,2	30,0%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24	24	0	0,0%	11,1	46,3%
	Gesamt	500	399	160,2	40,1%	97,9	24,5%

4.3 Bemerkungen zu den einzelnen Themenbereichen

Die Handlungsfelder „Interne Organisation“, „Mobilität“ und „Entwicklungsplanung“ sind die stärksten Bereiche der energiepolitischen Arbeit der Stadt Wehr. Insbesondere im Bereich „Kommunikation und Kooperation“ besteht noch das größte Verbesserungspotenzial, das durch geeignete Maßnahmen in den nächsten Jahren erschlossen werden kann.

4.3.1 Entwicklungsplanung und Raumordnung

Im Jahr 2003 hat der Gemeinderat das Leitbild 2020 beschlossen. Unter anderem waren die Lokale Agenda 2020 und die AG Natur eng in die Erstellung des Leitbildes eingebunden. Das Leitbild enthält qualitative Aussagen zu den Themen Erneuerbare Energien und Mobilität. Das Leitbild soll durch quantifizierte energie- und klimapolitische Zielsetzungen ergänzt werden.

Die Energieagentur Regio Freiburg hat im Auftrag der Stadt Wehr ein Klimaschutzkonzept im März 2017 fertiggestellt und im Gemeinderat im Juli 2017 vorgestellt. Das Konzept enthält unter anderem eine Energie- und CO₂-Bilanz für die Gesamtstadt (siehe 1.3.1), eine Potenzialanalyse zur Energieeinsparung und zur Nutzung erneuerbarer Energien und Klimaschutzmaßnahmen, die im Rahmen des internen Audits 2017 in das eea-Arbeitsprogramm integriert wurden.

In einem geförderten Quartierskonzept wurde 2015 die weitere Entwicklung der Wärmeversorgung des Kerngebietes „Im Tal“ inkl. städtischer Einrichtungen untersucht. Daraufhin wurden knapp 300 Grundstückseigentümer im Untersuchungsgebiet erfasst und zu einer Informationsveranstaltung eingeladen.

Für die Hauptstraße in der Stadt Wehr wurde schon 1997 ein Verkehrskonzept erstellt, dem in 2000 eine Entwurfsplanung folgte. Bis 2003 wurde das Konzept mit Baukosten von über einer Millionen Euro umgesetzt.

In den Bebauungsplänen Zelg, Zelg II und Meierhof II sind für die Dachabflüsse der einzelnen Grundstücke Anlagen zur Regenwassernutzung festgeschrieben. Außerdem müssen 40% der Grundstücksfläche als Grünfläche angelegt werden. In den Bebauungsplänen Zelg und Zelg II ist darüber hinaus die Firstrichtung bei Neubauten im Hinblick auf eine optimale Solarnutzung festgelegt.

Im geplanten Neubaugebiet Breit II wird über ein Nahwärmekonzept und einem verbindlichen Anschluss aller Gebäude nachgedacht. Eine Entscheidung dazu soll im Sommer 2017 im Gemeinderat erfolgen.

4.3.2 Kommunale Gebäude, Anlagen

Die kommunalen Bauten sind in einer Liste inkl. Erhebung der Energiebezugsfläche zusammengefasst. Das Ingenieurbüro K&L hat in 2005 eine Untersuchung der kommunalen Liegenschaften durchgeführt.

Die Untersuchung hat ausschließlich für die Anlagentechnik (Elektro, Heizung und Warmwasser) stattgefunden, die Gebäudehülle wurde nicht untersucht.

Bei der Anlagentechnik wurde der Ist-Zustand festgestellt und mögliche Maßnahmen genannt. Ein Vergleich von Heizvarianten fand nicht statt. Der Einsatz erneuerbarer Energien wurde nicht untersucht, sondern ausschließlich die Funktionsweise solcher Anlagen beschrieben.

Die Einsparpotenziale für Energie und CO₂ für die Anlagentechnik wurden dargestellt.

Im Jahr 2010 wurde ein Gebäudekataster auf Grundlage des K+L Gutachtens erstellt.

Alle zwei Jahre wird ein Energiebericht für die kommunalen Liegenschaften erstellt, der dem Gemeinderat vorgelegt wird. Der letzte Energiebericht stammt allerdings aus dem Jahr 2014.

Um den Energieverbrauch der kommunalen Liegenschaften zu kontrollieren werden in allen Gebäuden wöchentlich die Verbrauchszahlen für Wärme, Strom und Wasser erfasst.

Die Walter-von-Klingen Schule mit über 4.000 m² Fläche wurde in 2013 über die baurechtlichen Anforderungen hinaus zum Effizienzhaus 85 saniert.

Vom Gesamtwärmeverbrauch der kommunalen Liegenschaften wurden bereits in 2015 25% über Fernwärme mit dem erneuerbaren Energieträger Holzhackschnitzel gedeckt.

In 2016 und 2017 wurden weitere komm. Gebäude an das neue Nahwärmenetz "Im Tal" (Holzhackschnitzel) angeschlossen. Der Anteil erneuerbare Wärme hat sich dadurch erhöht. Eine erste Einschätzung ergibt einen Anteil erneuerbarer Wärme (hier Holzhackschnitzel) an der Wärmeversorgung von über 50%. Eine genaue Auswertung soll erfolgen.

Die kommunalen Liegenschaften beziehen zu 100% Ökostrom von der Energiedienst AG, der zu mindestens 33% aus Neuanlagen stammt, die nicht älter als 6 Jahre sind

Der Stromverbrauch der Straßenbeleuchtung ist in den letzten Jahren unter anderem durch eine Teil- oder Ganznachtsabschaltung gesunken. In 2015 wurde eine Software für ein detailliertes Beleuchtungskataster angeschafft, um sowohl die Ist-Situation und die möglichen Einsparpotentiale genauer ermitteln zu können. Die Weihnachtsbeleuchtung wurde bereits in 2010 von Glühlampen auf LED umgestellt.

Im Klimaschutzkonzept ist eine CO₂-Bilanz für die kommunalen Liegenschaften für das Verbrauchsjahr 2015 integriert.

4.3.3 Versorgung, Entsorgung

Die Stadtwerke Wehr wurden im Oktober 2014 gegründet. Die Stadt Wehr ist mit 51% beteiligt, die Stadtwerke Bad Säckingen und der Energiedienst teilen sich den verbleibenden Anteil mit je 24,5%. Das Stromnetz wurde an den Energiedienst verpachtet. Die Stadtwerke haben den operativen Betrieb für den Stromverkauf an die Energiedienst AG übergeben. Deshalb haben die Stadtwerke noch keine eigene Unternehmens- und Versorgungsstrategie und noch keine eigenständige Kundeninformation.

Der Strom für die Bürger von Wehr liefert der Energiedienst zu 100% aus dem Rheinwasserkraftwerk in Rheinfelden, das in 2010 fertiggestellt wurde.

Im März 2016 wurde mit dem Bau der Heizzentrale für die Nahwärmeversorgung des Kerngebietes „Im Tal“ begonnen. Ende November 2016 wurde die Heizzentrale in Betrieb genommen. Mit der Heizzentrale, die neben der Mediathek liegt, werden zwölf gemeindeeigene Gebäude mit Energie versorgt. Darunter fallen der gesamte Rathauskomplex mit Mediathek, die Stadthalle und die Talschule. Inzwischen haben sich auch einige Privathaushalte für die Nahwärmeversorgung entschieden. Außerdem soll mit dem Bau einer neuen Nahwärmeleitung in der Talstraße gleichzeitig eine Verbindung zu dem bereits bestehenden Wärmenetz „In den Höfen“ geschaffen werden. Dort wurde bereits 1995 ein Nahwärmenetz in Betrieb genommen.

In Wehr gibt es keine nennenswerten Industriebetriebe mit Abwärmepotenzial.

Die Energie- und CO₂-Bilanz des Klimaschutzkonzeptes weist für 2015 einen Anteil von 13,6% am Gesamtwärmeverbrauch der Stadt aus. Das Nahwärmenetz „Im Tal“, das hauptsächlich mit Holzhackschnitzeln betrieben wird, hat den Anteil erneuerbarer Wärme in der Gesamtstadt seit seiner Inbetriebnahme im März 2016 auf ca. 15% angehoben.

Aus dem Klimaschutzkonzept geht weiterhin hervor, dass knapp 24% des Gesamtstromverbrauchs auf der Gemarkung Wehr von Wind, Wasser und Solar erzeugt werden.

Die auf der Gemarkung Wehr installierten Blockheizkraftwerke zur gleichzeitigen und dezentralen Wärme- und Stromerzeugung haben insgesamt fast 700 MWh Strom erzeugt.

In 2013 wurde für die Kläranlage Wehr eine Analyse inkl. Ausweisung von Energieeinsparmaßnahmen erstellt. Einige dieser Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, was in den letzten Jahren zu einer erheblichen Stromeinsparung in der Kläranlage führte.

4.3.4 Mobilität

Seit August 2017 gibt es in Wehr ein Carsharingangebot, das von Bürgern und Stadtverwaltung genutzt werden kann. Es steht ein Elektrofahrzeug für die stundenweise Vermietung zur Verfügung. Für die Stadtverwaltung stehen seit kurzem zwei E-bikes zur Verfügung, die für Dienstfahrten genutzt werden können.

Um den kommunalen Fuhrpark zu entlasten werden eine Hebebühne und eine Kehrmaschine gemeinsam unter anderem mit den Kommunen Schopfheim, Rickenbach und Todtmoos genutzt. Ein E-Smart wird von der Amtsbotin genutzt.

In 2016 hat eine Ecodrive-Schulung für Verwaltungsmitarbeiter*innen stattgefunden, um diese in kraftstoffsparender Fahrweise weiterzubilden. Eine weitere Schulung fand am 21.09.2017 statt.



Bild: Energieagentur Regio Fr.

Auf Initiative der Stadt Wehr hat eine Genossenschaft im Dezember 2015 einen Dorfladen im Stadtteil Öflingen eröffnet. Diese lokale Einkaufsmöglichkeit kann so helfen Verkehr zu vermeiden.



Bild: Energieagentur Regio Fr

Der Umbau der Hauptstraße, der in 2003 abgeschlossen wurde, ist ein gutes Beispiel für eine Umgestaltung einer Hauptgeschäftsstraße. Gehwege wurden verbreitert, so dass der PKW-Verkehr weniger Verkehrsfläche zur Verfügung steht. Es hat eine Umgestaltung des Seitenraums zu Gunsten einer erhöhten Aufenthaltsqualität stattgefunden. Unter anderem tragen dazu drei Wasserspiele bei.

Die Straße ist für LKW über 3,5 Tonnen gesperrt und die Geschwindigkeit auf 20 km/h beschränkt. Es gibt nur 13 Längsparkstände, die darüber hinaus in der Zeit zwischen 6 und 18 Uhr eine Höchstparkdauer von 30 min aufweisen. Radfahrer können gleichberechtigt im Mischverkehr auf der Fahrbahn fahren. Eine Überprüfung hat gezeigt, dass Kurzparkvorgänge im Straßenraum leider vereinzelt immer noch vorkommen. Deshalb wurde

eine zweite Personalstelle für die Parkraumüberwachung geschaffen.

Für das Radwegenetz liegt eine Schwachstellenanalyse vor. Es findet bereits eine systematische Erfassung von Lücken im Radwegenetz und Entwicklung von Vorschlägen zum Lückenschluss statt. Es werden Fahrradkarten herausgegeben und Radwege im Winter schnell vom Schnee befreit. Wo möglich, wurden Einbahnstraßen für den Radverkehr freigegeben. Anzahl und Art der Fahrradabstellanlagen in Wehr sind bekannt.

In den Wohngebieten in der Stadt Wehr gibt es eine flächendeckende Reduzierung der Geschwindigkeit auf 30 Stundenkilometer.



Bild: Energieagentur Regio Fr

Zur Vermeidung von Suchverkehr gibt es eine Wegweisung zu den nächstgelegenen Parkplätzen.

Das ÖPNV-Angebot wird größtenteils durch den Landkreis bzw. einen übergeordneten Verkehrsverbund gestellt (Südbadenbus, Waldshuter Tarifverbund). Im Juli 2015 verabschiedete der Gemeinderat ein detailliertes Maßnahmenpaket für die Verbesserung des ÖPNV. Daraufhin richtet die Stadt Wehr zum kommenden Fahrplanwechsel einen Expressbus zwischen der Kernstadt und dem Bahnhof Brennet ein. Gleichzeitig wurde die bisherige Schülerbuslinie von der Zeltschule ins Hölzle für allgemeine Fahrgäste geöffnet. Mit dem neuen

Expressbus werden nicht nur die Fahrzeiten zwischen Wehr und dem Bahnhof Wehr-Brennet deutlich verkürzt, sondern auch die Wartezeiten in Brennet erheblich reduziert. Zudem werden neue Haltestellen errichtet und weitere, dicht besiedelte Wohngebiete, wie die Breitmatt und das Hölzle, erstmals an das regionale Bus- und Schienennetz angeschlossen.

Als gemeinsame Initiative von Südbadenbus und Stadt Wehr erhalten Neubürger in Wehr ein sogenanntes Neubürgerpaket, in dem auch Informationen zum ÖPNV in Wehr enthalten sind.

In Zusammenarbeit mit dem Naturpark Südschwarzwald veröffentlichte die Stadt Wehr einen Flyer mit Touren für e-Bike-Fahrer.

Auf dem Naturparkmarkt im Juli 2017 wurde das oben genannte Carsharing Angebot beworben.

4.3.5 Interne Organisation

Die Aufgabenfelder Energie (bzw. Energiemanagement), Mobilität, Klima- und Umweltschutz (bzw. Umweltmanagement) sind definierten Abteilungen bzw. Personen zugewiesen.

Das Energieteam des European Energy Award® ist in der Stadtverwaltung das Gremium zur ressortübergreifenden Planung bzw. Koordinierung der Energie- / Klima- und Umweltfragen und entsprechenden Aktivitäten in der Stadt. Im Juli 2015 und im August 2016 und 2017 haben die bisherigen internen Audits stattgefunden, in denen die Fortschritte in der Klimaschutzarbeit dargestellt und dokumentiert wurden. Außerdem wurde das Arbeitsprogramm aktualisiert und Projekte für die Umsetzung im nächsten Jahr benannt und diskutiert. Im Dezember 2017 findet das erste externe Audit statt.

In 2016 hat eine Hausmeisterfortbildung stattgefunden. Mehrere Verwaltungsmitarbeiter haben in den letzten Jahren Fortbildungen zu den Themen Energie, Umwelt und Klimaschutz besucht.

4.3.6 Kommunikation, Kooperation

In Kooperation mit dem Energieversorger Energiedienst findet ein Erfahrungsaustausch von Kommunalvertretern anderer Kommunen mehrmals jährlich statt. Darüber hinaus gibt es mehrere Netzwerktreffen insbesondere mit den angrenzenden Kommunen Rheinfeldern, Schopfheim, Bad Säckingen und Murg. Die Stadt Wehr profitiert von den Erfahrungen der anderen Kommunen bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und gemeinsame Aktivitäten können diskutiert und geplant werden.

Zur Teilnahme am European Energy Award® gab es auf Initiative der Stadt Wehr zahlreiche Presseartikel. Außerdem wurde die Gründung der Stadtwerke, die Kooperation mit der badenova AG für Solardächer und die E-Mobilität in der Presse vorgestellt. Weitere Presseartikel erscheinen zu den sonstigen Klimaschutzaktivitäten der Stadt.

Auf der städtischen Homepage soll in Zukunft die Darstellung von Energie- und Klimaschutzthemen verbessert werden.

Im Juli 2016 wurde im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes die Zukunftswerkstatt "Energieeffizienz in Gebäuden" durchgeführt. Akteure wie Architekten, Banken und Schornsteinfeger haben mit der Stadtverwaltung darüber diskutiert, wie eine Erhöhung der Sanierungsrate und eine Verbesserung der Sanierungsqualität erreicht werden kann. Die Akteure haben ihr Interesse an einer Fortführung dieser Arbeitsgruppe signalisiert.

In der AG Radwegekonzept treffen sich mehrmals jährlich motivierte Bürger, um die Verbesserung der Radwege-Situation zu unterstützen.

Der Stadtförster führte in 2015 und 2017 Forstpraktika für mehrere Klassen der Gemeinschaftsschule und der Waldorfschule durch. Ziel ist es die Schüler für die Themen Nachhaltigkeit, Ressourcen, CO₂-Problematik und nachwachsende Rohstoffe zu sensibilisieren. In den folgenden Schuljahren ist eine Wiederholung des Forstpraktikums geplant. In mehreren Klassen der Talschule haben im Frühjahr 2016 sogenannte Stand By Schulungen stattfinden. Die Schüler wurden über den Stromverbrauch von Haushaltsgeräten informiert und sensibilisiert.

In 2014 und 2015 fanden insgesamt sieben kostenlose Beratungsnachmittage statt, an welchen Energieexperten zu den Themen Energetische Sanierung, aktuelle Förderprogramme, moderne Heizsysteme, E-mobilität und EWärmeG berieten gefunden. Die Beratung über Energieberater war kostenfrei. Es konnten kostenlos Energiemessgeräte ausgeliehen werden und es liegt kostenloses Informationsmaterial aus. Seit Ende 2015 haben keine Beratungsnachmittage mehr stattgefunden. Es wird darüber nachgedacht, dass Beratungskonzept umzustellen und eventuell über einen externen Berater regelmäßige Energieberatungstermine anzubieten.

In der Kooperation mit der Volkshochschule wurden in 2017 zahlreiche Vorträge und Veranstaltungen durchgeführt. Unter anderem hat die Energiewanderung über den Schluchtensteig zu den Gersbacher Windrädern in 2017 schon dreimal stattgefunden. Themen waren die Wasserkraftnutzung und die solare Wärme- und Stromerzeugung. Höhepunkt war die Besichtigung der Windräder am Röhrenkopf.

Die Energiewanderungen werden auch vom Schwarzwaldverein und von Schwarzwaldtouristik GmbH beworben und sollen auch in den nächsten Jahren stattfinden.

Im Bereich 6 (Kommunikation und Kooperation) gibt es noch erhebliches Verbesserungspotential. Die Einbindung der lokalen Akteure, z.B. aus Wirtschaft und Bildung sowie Hausbesitzer und Konsumenten, ist einer der entscheidenden Faktoren für den Erfolg der Klimaschutzaktivitäten in der Stadt Wehr. Zusätzlich könnte die Öffentlichkeitsarbeit weiter verbessert werden. Die Durchführung von Veranstaltungen für Bürger ist eine Möglichkeit des Wissenstransfers und der Überzeugung zum Handeln.

5. Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen

Die Stadt Wehr hat sich für die Teilnahme am eea-Prozess entschieden, um sicherzustellen, dass Energieeffizienz und Klimaschutz in allen relevanten Abteilungen innerhalb der Verwaltung nachhaltig verankert werden. Das energiepolitische Arbeitsprogramm soll dazu dienen, den gesamten Bemühungen und Aufwendungen in Bezug auf Energieeffizienz und Klimaschutz Struktur zu geben und über die Systematik Prioritäten aufzuzeigen, sodass die notwendigen Mittel möglichst effizient eingesetzt werden können. Darüber hinaus wird der eea Prozess als Controllingsystem für die Klimaschutzarbeit eingesetzt.

Im ohnehin umfangreichen Arbeitsprogramm wurden zum internen Audit 2017 die Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept integriert, so dass das Arbeitsprogramm die zentrale Übersicht über zukünftige Klimaschutzaktivitäten darstellt.

6. Projektorganisation

6.1 Projektorganisation

Die umfassenden Aufgaben und Projekte aus dem Arbeitsprogramm müssen auf fachlicher Ebene bearbeitet und auf politischer Ebene diskutiert und gesteuert werden.

Der für die Koordination und Steuerung des European Energy Award® und somit der Klimaschutzaktivitäten zuständige Verantwortliche ist Herr Georg Freidel.

Die jährliche Überprüfung der Umsetzungsqualität der energie- und klimapolitischen Projekte und die Entwicklung von neuen Aktivitäten erfolgt im Rahmen der Vorbereitung des internen Audits vom Energieteam in enger Zusammenarbeit mit dem eea-Berater.

Die Projektverantwortlichen sind zuständig für die Initiierung und Umsetzung der Maßnahmen. Sie organisieren eigenständig notwendige Gespräche, delegieren und kontrollieren Aufgaben und berichten der Energieteamleitung über die Aktivitäten.

6.2 Projektdokumentation

Die Resultate des jährlichen Audits zur Erfolgskontrolle und Entwicklung weiterer energie- und klimapolitischer Projekte werden in einem Bericht dokumentiert.